

Niederschrift

über die 41. Tagung des Ausschusses für Umwelt, Landwirtschaft, Forsten und Abwasserangelegenheiten der Stadt Haldensleben am 25.09.2013, von 17:00 Uhr bis 18:35 Uhr

Ort: im Rathaus der Stadt Haldensleben, Markt 22, Kleiner Beratungsraum (Zimmer 123)

Anwesend: siehe Anwesenheitsliste

Tagesordnung:

I. Öffentlicher Teil:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
3. Evtl. Einwendungen gegen den öffentlichen Teil der Niederschrift über die Tagung vom 04.09.2013
4. Vorstellung der Ergebnisse der Masterarbeit von Frau Andreas (Entwicklung von kosteneffizienten und nachhaltigen Lösungen für Vernässungsprobleme in städtischen Gebieten am Beispiel der Stadt Haldensleben, Bereich Schulstraße)
5. Mitteilungen
6. Anfragen und Anregungen

II. Nichtöffentlicher Teil:

7. Evtl. Einwendungen gegen den nichtöffentlichen Teil der Niederschrift über die Tagung vom 04.09.2013
8. Baumfällungen
9. Mitteilungen
10. Anfragen und Anregungen

I. Öffentlicher Teil

zu TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Ausschussvorsitzender Günter Dannenberg eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden. Die ordnungsgemäße Ladung wird festgestellt. Zu diesem Zeitpunkt sind 5 Ausschussmitglieder und Herr Braune, sachkundiger Einwohner anwesend. Der Ausschuss ist beschlussfähig. Stadtrat Bodo Zeymer und Herr Kersting hatten sich entschuldigt.

zu TOP 2 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung

Änderungsanträge zur Tagesordnung werden nicht gestellt. Somit wird nach der vorliegenden Tagesordnung verfahren.

Um 17.03 Uhr kommt Stadtrat Klaus Czernitzki hinzu; somit sind 6 Ausschussmitglieder anwesend.

zu TOP 3 Evtl. Einwendungen gegen den öffentlichen Teil der Niederschrift über die Tagung vom 04.09.2013

Zum öffentlichen Teil der Niederschrift über die Tagung vom 04.09.2013 bestehen keine Einwände.

zu TOP 4 Vorstellung der Ergebnisse der Masterarbeit von Frau Andreas (Entwicklung von kosteneffizienten und nachhaltigen Lösungen für Vernässungsprobleme in städtischen Gebieten am Beispiel der Stadt Haldensleben, Bereich Schulstraße)

Frau Andreas hatte eine Präsentation vorbereitet, anhand der sie über die Ergebnisse berichtet, die sie im Rahmen ihrer Masterarbeit zu den Vernässungsproblemen im Stadtgebiet, Bereich Schulstraße ermittelt habe. Sie habe sich auf folgende Schwerpunkte bezogen:

- Herkunft der Vernässungen
- Parameter und Funktion des Schwarzlosegrabens
- Lage des Grundwasserspiegels
- Infiltrationsparameter des Bodens
- Klimaprognosen nach REMO, WETTREG, STAR für Haldensleben
- Nachträgliche Verfahren gegen Vernässungen
- Vertiefung des Grabens
- Verlegung der Rohrdränung nach Variante 1 – Sauger 1 DN 200
- Verlegung der Rohrdränung nach Variante 2 - Sauger 2 DN 300
- Entwässerungswirkung durch Rohrdränung
- Nachträgliche Querschnittabdichtung gegen von außen drückendes Wasser

Maßnahmen speziell für das Untersuchungsgebiet

Nachträgliche Verfahren gegen Vernässungen

Hydraulische Maßnahme: •Rohrdränung

Bauliche Maßnahme: •Nachträgliche Gebäudeabdichtung gegen von außen drückendes Wasser („Schwarze Wanne“)

* Vertiefung der Sohle des Schwarzlosegrabens

Schlussfolgerungen:

- Nachträgliche Maßnahme für das Untersuchungsgebiet (Teilfläche 1) ist die Rohrdränung nach Variante 2
 - langfristige Effekte
 - Kosteneffizienteste Variante
 - gleichmäßiges Grundwasserabsenkung (Bodensenkungsgefahr minimiert)
- Informationelle Vorsorge:
 - Erweiterung des Grundwasserüberwachungsnetzes
 - veröffentlichen Grundwasserdatenbank
 - Erstellung der Risikokarten
- Planung: Die Gebiete mit potenziell hohen Grundwasserständen durch entsprechende Bauvorsorge im Planungsstadium zu sichern
 - Verzicht auf Unterkellerung
 - Verzicht auf Regenversickerung
 - Ausstattung des Kellergeschosses
 - Abdichtungen

(Die Präsentation liegt im Büro Stadtrat vor und kann bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden.)

Stadtrat Klaus Czernitzki interessiert, ob Frau Andreas auch untersucht habe, wie sich die Grundwasserabsenkung auf die Bausubstanz auswirken würde, wenn die Häuser, die bisher im feuchten Untergrund standen, dann auf trockenem Untergrund stehen.

Bei solchen Verfahren wird eine gleichmäßige Entwässerung erwartet, d.h., es werden keine Bodensenkungen erwartet. Frau Andreas habe aber zur Sicherheit eine Berechnung vorgenommen und diese zeige, wenn Bodensenkungen entstehen, dann betragen diese max. 2 mm und das werde auf keinen Fall eine Wirkung auf die Bau-

substanz haben. In unmittelbarer Nähe zum Untersuchungsgebiet befinden sich mehrere Messstationen und man habe verfolgt, wie sich die Grundwasserstände von 1993 bis heute entwickelt haben. Sie kann daraus ableiten, dass die Grundwasserstände nicht immer stabil bleiben, der Grundwasserstand wird immer schwankend sein.

Stadtrat Matthias Schmidt wisse, dass es in der Vergangenheit durch Grundwasserabsenkungen zu Rissbildungen an den Häusern im Stadtgebiet gekommen ist. Man habe im Baugrund in der Stadt Haldensleben sehr unterschiedliche Verhältnisse. Gibt es zum Baugrund Untersuchungen in diesem Bereich?

Dies verneint Bauamtsleiter Krupp-Aachen. Das konnte in dem Zusammenhang nicht geleistet werden. Es gab in den 90iger Jahren in Haldensleben Grundwasserabsenkungen in erheblichem Umfang. In der Konsequenz sind dann tatsächlich erhebliche Bauschäden an der historischen Bausubstanz entstanden, insbesondere in den Kellerbereichen, wo es keine ordentliche Sohlbefestigung gab, da sind die Böden abgegangen, teilweise habe man auch Senkungen von Gebäuden gehabt. Aber das, was Frau Andreas erläutert habe, schein Bauamtsleiter Krupp-Aachen erst einmal schlüssig. Wenn man den Pegel auf eine tolerable Höhe bringt, dann dürfte die Auswirkung nicht anders sein, als wenn sich das Wasser natürlich bewege.

Ausschussvorsitzender Günter Dannenberg hinterfragt, inwiefern sich das auswirken würde, wenn die Grundstückseigentümer ihr Niederschlagswasser künftig einleiten und nicht mehr versickern würden.

Das ist schwer einzuschätzen. Man müsste ganz genau wissen, mit welchen Mengen man es zu tun habe, antwortet Frau Andreas.

Die Mengen würden sich feststellen lassen, fügt Bauamtsleiter Krupp-Aachen hinzu. Entscheidender sei aber, dass man zum ersten Mal feststellen musste, dass die Ereignisse, die dort in dem Bereich wahrgenommen wurden, offensichtlich nichts mit den Regenereignissen zu tun haben, sondern wenn das Klima einen Einfluss hat, dann nur indirekt. Man habe es tatsächlich mit einem Grundwasserproblem zu tun und dieses Grundwasserproblem bekomme man nicht in den Griff. Es zeichnet sich auch ab, dass der Schwarzlosegraben bzw. dessen Tieferlegung die Situation nicht verbessern werde. Ein weiterer Lösungsansatz wäre, dass man über ein Drainverfahren das lokal aufgebaut wird, das Grundwasser partiell regulieren könnte, indem man das Drainwasser dem Schwarzlosegraben zuführt. Und alternativ dazu müsse man bei Neubauvorhaben grundsätzlich immer den hohen Grundwasserstand mit berücksichtigen, d.h., man muss sein Gebäude vor drückendem Grundwasser entsprechend schützen. Welches Verfahren man wählt, ob weiße Wanne oder schwarze Wanne oder ob man bei Bestandsgebäuden etwas Nachträgliches vornimmt, es gibt viele Verfahren, die man anwenden könnte. Im Grunde genommen könnte jeder, der dort ein Haus hat und mit Vernässungsproblemen zu tun hat, Vorkehrungen treffen. Bei einer Drainage sicherlich in Zusammenarbeit mit dem Nachbarn. Was die Kosten betreffe, wäre es erfreulich, wenn sich der geschlossene Rohrvertrieb unter dem Haus tatsächlich zu einem Preis von ca. 50.000 €, wie bei Variante 2 dargestellt, realisieren lasse.

Der Preis sei eine grobe Schätzung und der betreffe auch nur den baulichen Teil, räumt Frau Andreas ein.

Stadtrat Hartmut Neumann fragt, wie lange es dauern würde, bis die Flächen, die Frau Andreas vorgestellt hat, drainiert worden sind.

Eine Berechnung habe Frau Andreas nicht vorgenommen, aber sie denke, dass es nicht länger als 1 Woche dauern werde.

Auch Bauamtsleiter Krupp-Aachen halte 1 Woche nicht für abwegig. Wenn die Drainage gelegt ist, kann das Grundwasser nicht mehr höher steigen, sondern es wird direkt abgeführt, so dass es nicht mehr zu neuen Vernässungen kommt. Dass ein nasser Keller nicht innerhalb von einer Woche trocknet, das ist klar, das dauert längere Zeit, aber wenn kein neues Grundwasser nachkommt, wird der Bereich irgendwann trocken.

Herr Prof. Dr. Reinstorf kommt noch einmal auf die Frage zurück, ob es reichen würde, die Niederschläge abzuführen. Es reiche nicht aus, nur die Niederschläge in die Kanalisation abzuschlagen, um die hohen Grundwasserstände zu senken auf ein Niveau, dass praktisch die Keller trocken werden. Es würde eine Linderung bringen, aber keine Lösung des Problems.

Schlussfolgernd, so Ausschussvorsitzender Günter Dannenberg, bleibe im Endeffekt als Lösung nur die Variante 2 – Sauger 2 DN 300 - oder mit 4 einzelnen Saugern.

Herr Prof. Dr. Reinstorf erwidert, dass das mit den 4 Saugern die einfachere Variante ist. Es müssten zwar in

den Gärten Ausgrabungen vorgenommen werden, weil die Dränung im offenen Bauverfahren realisiert werden soll, aber man würde damit die Häuser schützen. Und bei der Abdichtung gibt es auch noch ein Problem, auf das er noch hinweisen möchte. Wenn man eine Innendichtung vornimmt, steht das Mauerwerk trotzdem im Grundwasser und wenn man betonaggressives Wasser hat, dann kann es zum Zersetzen des Mörtels und des Mauerwerkes kommen und das will man eigentlich auch nicht. D.h., man sollte im Vorfeld untersuchen, wie die chemische Beschaffenheit des Grundwassers ist.

Bauamtsleiter Krupp-Aachen teilt abschließend mit, dass das die 2. Masterarbeit war, die sich mit der Problematik des steigenden Grundwassers in der Stadt Haldensleben befasst habe. Die Anregungen aus der ersten Masterarbeit habe die Verwaltung aufgenommen und habe einen Förderantrag für das Monitoring gestellt. Die Zusage zur Förderung für das Monitoring gebe es bereits. Heute seien wieder neue Information hinzugekommen und wenn sich die Informationen immer weiter verdichten, dann werde man auch zu konkreten Maßnahmen kommen.

zu TOP 5 **Mitteilungen**

- 5.1. Bauamtsleiter Krupp-Aachen führt einleitend aus, dass im Schul-, Sozial-, Kultur- und Sportausschuss die Planung des Spielplatzes Am Kamp vorgestellt wurde. Da es sich aber auch um Maßnahmen im naturnahen Raum handelt, wolle er im ULFA-Ausschuss kurz die getroffenen Entscheidungen vorstellen. Wie bekannt, habe die Stadt im Zusammenhang mit dem Förderprogramm „ASOZ“ Fördermittel für Althaldensleben zur Verfügung gestellt bekommen, die ursprünglich für die Aufwertung des Einkaufszentrums vorgesehen waren. Da die Eigentümer keine Maßnahmen entwickelt haben, die den Einsatz der Fördermittel gerechtfertigt hätten, hatte der Stadtrat beschlossen, den Spielplatz Am Kamp zu erneuern, damit die Fördermittel nicht verfallen. Der Spielplatz befindet sich in keinem guten Zustand, die darauf befindlichen Spielgeräte sind erheblich schadhaft und vor allem die angrenzende Parkanlage macht einen ziemlich verwahrlosten Eindruck, die Wege sind stark mit den Wurzeln der alten Bäume überformt. Der Planer, der den Spielplatz gestaltet, wurde gebeten, auch die angrenzende urwaldartige Parkanlage mit zu gestalten, da dringend Handlungsbedarf gesehen werde.
- Er werde kurz auf die Festlegungen im Hinblick auf die Gestaltung des Spielplatzes eingehen, die im Fachausschuss auf Empfehlung des Familienbeirates bereits getroffen wurden. Er zeigt zunächst Bilder vom Ist-Zustand des Spielplatzes. Da der Spielplatz Am Kamp für die älteren Kinder/ Jugendlichen vorgesehen ist, sollte das Mobiliar stabil und auch Vandalismus sicher sein. Somit werde das neue Mobiliar nicht mehr aus Holz, sondern aus Metall sein. Für die kleineren Kinder soll ein Spielplatz in der Gräwigstraße und auf dem Lindenplatz geschaffen werden. Für die Mitglieder des Ausschusses ULFA dürfe aber eher die Gestaltung der angrenzenden Parkanlage von Interesse sein. Hier sei es vorgesehen, dass der alte Baumbestand komplett erhalten wird, es sollen Zonen geschaffen werden, die freigestellt werden (Bodendecker anpflanzen, halbhohes Buschwerk anlegen), der Park an sich soll erlebbar gestaltet werden. Die vorhandenen schmalen Gänge sollen verbreitert und als Spazierwege hergestellt werden. Es soll eine Anbindung zu dem angrenzenden Seniorenheim geben, Bänke werden aufgestellt, um im Park verweilen zu können. Der Bereich um die große Eiche herum soll freigeschnitten werden, um diese besser erleben zu können. Die Randbereiche sollen dicht bewachsen bleiben. In diesem Jahr stehen nur finanzielle Mittel zur Verfügung, um den Spielplatzbereich herzustellen. Die Parkanlage soll in einem 2. BA realisiert werden. Dazu ist es notwendig, dass auf dem Spielplatzgelände eine Fläche frei bleibt, um mit Fahrzeugen in den angrenzenden Park (2. BA) gelangen zu können. Das hat zur Folge, dass die Tischtennisplatte, die im Spielplatzbereich vorgesehen ist, erst im Zuge des 2. BA aufgestellt werde. Zu den Wegen sei zu sagen, dass 2 bereits freigeschnitten wurden. Die Wege sollen mit einer wassergebundenen Decke ordentlich hergestellt und verbreitert werden, die Seitenbereiche erhalten eine Einfassung mit einer Stahlkante.

Die Wege so herzustellen, wie es vom Bauamtsleiter vorgetragen wurde, dagegen spreche nach Meinung von Stadtrat Hartmut Neumann nichts. Er habe aber noch einige Anregungen. Was ihm beim Spielplatz fehlt sind Holzspielgeräte. Im Landschaftspark gab es früher einmal einen Holzgerätespielplatz, den Herr Dr. Blanke leider abgebaut hat. Diese Spielgeräte müssten wieder aufgebaut werden. Zudem gibt es Am Kamp ein Parkplatzproblem; es fehlen eindeutig Parkplätze. Die einzige Lösung wäre seines Erachtens, die Tennisplätze zu verlegen und auf dieser Fläche Parkplätze vorzusehen. Was die Parkanlage angrenzend an den Spielplatz betreffe, begrüße er, dass nicht nur Bäume neu angepflanzt werden sollen, sondern auch Sträucher und Bodendecker. Auf dem Lindenplatz einen Spielplatz für die kleineren Kinder vorzusehen, das werde sehr kritisch gesehen, der Standort wäre für kleine Kinder ungeeignet. Hier müsste man nach einer Alternative suchen (evtl. wieder im Landschaftspark).

Holzspielgeräte werde es auf dem Spielplatz Am Kamp nicht geben, teilt Stadtrat Klaus Czernitzki mit. Wie Bauamtsleiter Krupp-Aachen bereits andeutete, ist dieser Spielplatz für die etwas älteren Kinder bis 14 Jahre angedacht, entsprechend wurden die Spielgeräte und das Material ausgewählt.

Das Thema Parken werde man nicht mit der Neugestaltung des Spielplatzes lösen können. Der Parkdruck, den es im Bereich Am Kamp gibt, werde vor allen Dingen mit durch die Besucher des Seniorenheimes verursacht, so dass das Seniorenheim hier auch in der Pflicht sei. Die Tennisplätze an einen anderen Standort zu verlegen, um dort Parkplätze anzulegen, dafür fehle Bauamtsleiter Krupp-Aachen gegenwärtig die Phantasie. Vielleicht gebe es bei einem anderen Projekt die Möglichkeit, das Parkplatzproblem mit zu entschärfen, aber derzeit lasse sich das nicht realisieren.

Und was den vorgesehenen Spielplatz am Lindenplatz betreffe, werde man darüber bei der endgültigen Umgestaltung des Lindenplatzes befinden, meint Bauamtsleiter Krupp-Aachen abschließend.

Stadtrat Hartmut Neumann regt an, bei der Gestaltung der Parkanlage und des Spielplatzes Am Kamp den Gärtnermeister Rolf Heine (Hinzenbergstraße) mit einzubeziehen. Herr Heine wäre ein absoluter Experte, den man in puncto Anpflanzungen befragen könne.

zu TOP 6 Anfragen und Anregungen

- 6.1. Stadtrat Hartmut Neumann bittet, über den Disput zwischen Herrn Hauer und Herrn Dr. Blanke informiert zu werden.

Wenn, dann werde Bauamtsleiter Krupp-Aachen darauf im nichtöffentlichen Teil antworten, so Ausschussvorsitzender Günter Dannenberg.

Günter Dannenberg
Ausschussvorsitzender

Protokollführer